

Berücksichtigung, so die bereits oben erwähnten Gustaf Braun von Stumm und Aloys Lehnert, weiterhin der Lehrer und Rektor Karl Schwingel, der bereits 1931 Mitglied des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande in Bonn geworden war, der beruflich in der Bundesbahnverwaltung tätige Kurt Hoppstädter, der 1960 neben Hans-Walter Herrmann als Mitherausgeber und Autor des ersten Bandes der *Geschichtliche[n] Landeskunde des Saarlandes* hervortrat. Desgleichen wurden die Leiter der mit landeskundlichen Aufgaben betrauten Behörden und Institutionen eingebunden, so Landeskonservator Dr. Josef Keller, der Leiter des Landesarchivs (seit Februar 1949) Dr. Walter Lauer, Prof. Dr. Adolf Blind, 1947-1955 Leiter des städtischen Amtes für Statistik und Wahlen in Saarbrücken und zusätzlich von 1949-1955 kommissarischer Leiter des Statistischen Landesamtes, und der Direktor des Saarlandmuseums, Dr. phil. h. c. Rudolf Bornschein. Hinzu kamen Fachleute aus dem benachbarten Rheinland und der Pfalz: der Sprachwissenschaftler und Namenforscher Prof. Adolf Bach, der Volkskundler Prof. Matthias Zender, beide Universität Bonn, der Direktor des Wiesbadener Staatsarchivs Georg Wilhelm Sante, ehemals Saarbrücker Stadtarchivar (1929-1935), der Speyerer Bibliotheksdirektor Hermann Sauter und Hans Eiden, Direktor des Rheinischen Landesmuseums Trier, um nur einige zu nennen.

Bei seiner Bestellung durch die Regierung wurde das Kuratorium *ermächtigt, mit den wissenschaftlichen Anstalten und Persönlichkeiten des Auslands in Verbindung zu treten, um sie als korrespondierende Institute bzw. [!] als Mitglieder zu gewinnen*. Infolgedessen wurden der Luxemburger Archivdirektor Prof. Dr. Camille Wampach, Gymnasialprofessor Henri Hiegel aus Saargemünd als Vertreter der lothringischen Landesgeschichte²², und der Leiter des Departementsarchivs in Metz, Jean Rigault, berufen.

Als einzige Frau gehörte der Kommission in dieser frühen Phase Dr. Edith Ennen an, geboren 1907 im saarländischen Merzig und Leiterin des Bonner Stadtarchivs (1947-1964).

Die ersten Mitglieder der Kommission repräsentierten eine imposante Fächervielfalt. Saarländische, pfälzische und lothringische Landesgeschichte, Alte, Mittelalterliche und Neuere Geschichte, Historische Hilfswissenschaften (Heraldik, Genealogie, Numismatik), Archäologie, Statistik, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Volkskunde, Rechtsgeschichte, Kunstgeschichte, Literatur- und Sprachwissenschaft, Geographie sowie Bibliotheks- und Archivwissenschaft waren vertreten²³.

Bei den Bestellungen spielte allerdings nicht nur die fachliche Qualifikation eine Rolle, sondern offensichtlich auch politische Rücksichtnahme. Bei einer Zusammenkunft bereits berufener Mitglieder am 27. Januar 1952 wurden auf Meyers Frage, ob es Ergänzungsvorschläge gebe, die Namen Fritz Hellwig und Ernst Christmann genannt²⁴. Im Schreiben des Leiters der Präsidialkanzlei Franz Schlehofer vom 9. März 1952 heißt es dann: *Bei den Einzelmitgliedern sind noch Re-*

²² Zu ihm vgl. Wolfgang FREUND, Volk, Reich und Westgrenze. Deutschtumswissenschaften und Politik in der Pfalz, im Saarland und im annektierten Lothringen 1925-1945 (Veröffentlichungen der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung 39), Saarbrücken 2006, S. 346-348.

²³ JÄSCHKE, Gründungszeit (wie Anm. 5), S. 51 bietet eine Zuordnung von Person und Fachgebiet.

²⁴ Ebd. S. 43.